



Newsletter der Stadt Donauwörth vom 2.10.2019



Foto: Stadt Donauwörth / A. Feist

## Ankerzentrum: Abverlegungsplan steht fest

Die Regierung von Schwaben hat mit der Stadt Donauwörth jetzt den Zeitplan zur Auflösung des Ankerzentrums auf dem Schellenberg abgestimmt: Zug und Zug werden bereits jetzt und in den kommenden Wochen die derzeit in Donauwörth untergebrachten Asylbewerber in andere schwäbische Einrichtungen verlegt. Mit Beginn der Weihnachtsferien werden nach Auskunft der Regierung keine Asylbewerber mehr im Donauwörther Ankerzentrum untergebracht sein. In den darauffolgenden Wochen finden noch bauliche und organisatorische Abwicklungsarbeiten statt, die nach Absprache mit der Regierung bis Ende Februar abgeschlossen sein werden. Oberbürgermeister Armin Neudert konnte diese Nachricht den Parkstädtern bei der mit rund 100 Teilnehmern gut besuchten Bürgerversammlung gestern direkt überbringen. „Das ist für uns die wichtigste Botschaft: Dass es Ende des Jahres de facto kein Ankerzentrum mehr in Donauwörth geben wird, wie vereinbart. Damit können wir auch das noch fehlende Teilstück erwerben und das neue Wohnquartier auf dem Schellenberg auf insgesamt 30 Hektar gestalten – ein Meilenstein für die Entwicklung unserer Stadt und auch für den jahrelangen Einsatz für ein Ende der Einrichtung in Donauwörth“, so der OB.

Die Kaufverhandlungen mit der Eigentümerin, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, laufen, so dass der Kauf nach der Übergabe durch die Regierung im ersten Quartal 2020 erfolgen können soll. Anschließend kann es an den Abriss der bestehenden Gebäude gehen. Die Aufstellung des Flächennutzungsplans für das künftige Alfred- Delp-Quartier wurde von Stadtrat gestern beschlossen und umfasst das gesamte Areal von insgesamt 30 Hektar.



Foto: Stadt Donauwörth / S. Bauer

# Bahnhof: Stadtrat beschäftigte sich mit barrierefreiem Ausbau und Durchstich

Grünes Licht für den langersehnten barrierefreien Ausbau des Bahnhofs Donauwörth – das war die erste wichtige Nachricht in der Stadtratssitzung vergangenen Montag. Der Rat begrüßte einstimmig die Pläne, die durch einen Vertreter der DB Station & Service AG präsentiert wurden. Laut Zeitplan der DB sollen die umfangreichen Baumaßnahmen im April 2020 beginnen und im Frühjahr 2023 abgeschlossen sein, so dass dann alle Personenbahnsteige barrierefrei zu erreichen sind. Die Präsentation der DB können Sie auf der Homepage der Stadt Donauwörth **hier** nachlesen.

Der Beschluss des Stadtrates war auf der Tagesordnung im Zuge des Planfeststellungsverfahrens, das für den barrierefreien Ausbau derzeit läuft und unabhängig von einem möglichen Durchstich laufen kann. In diesem Zusammenhang begrüßte der Stadtrat besonders, dass die neue barrierefreie Personenunterführung seitens der Bahn so geplant wird, dass eine Erweiterung der Unterführung bis zur Industriestraße baulich möglich wäre. Erste Vorplanungen für einen solchen Durchstich wurden im Bau-Planungs- und Umweltausschuss im Juni 2017 vorgestellt, mit damals Baukosten von rund 12 Millionen Euro, davon Planungskosten in Höhe von rund 1,75 Millionen Euro. Dass eine solche Aufgabe finanziell nicht von der Stadt allein getragen werden kann, war dabei Konsens im Stadtrat, auch angesichts dessen, dass bislang keinerlei Fördermittel für das Projekt in Aussicht gestanden sind. Hier jedoch zeichnet sich jetzt eine neue Möglichkeit ab, für die der Stadtrat und die Verwaltung am Montag die Grundlagen geschaffen haben: Einstimmig beschlossen wurde die Einleitung von sogenannten vorbereitenden Untersuchungen für ein großflächiges Areal rund um den Bahnhof, vor allem im südlichen Bereich. Nach einer Einstufung dieses Areals als Sanierungsgebiet könnten dann verschiedene Maßnahmen dort kombiniert werden, darunter Parkhäuser südlich des Bahnhofs mit dem Durchstich. Zusätzlich zu einem Mehr an Stellplätzen brächte diese Kombination auch den Vorteil einer Entlastung der Dillinger Straße mit sich, ebenso ließe sich die Radwege-Situation in diesem Zuge verbessern. Die beschlossenen vorbereitenden Untersuchungen wird die

Verwaltung jetzt in Auftrag geben und die Ergebnisse mit der Regierung von Schwaben abstimmen. Unabhängig davon betonten Vertreter des Stadtrates am Montag, dass die Finanzierung auch eine gemeinsame Aufgabe von Stadt, Landkreis, Staat und dem Unternehmen Airbus sein solle. Hierzu werden Gespräche zu finanziellen Beteiligungen geführt.



Foto: Stadt Donauwörth / A. Feist

## Ansporn für Förderung des Radverkehrs: AGFK stellt Zertifikat für 2020 in Aussicht

Dieses Jahr hat es noch nicht geklappt, doch für das kommende Jahr hat die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern e.V. (AGFK) der Stadt Donauwörth das Zertifikat als „Fahrradfreundliche Kommune“ in Aussicht gestellt. Zu diesem Ergebnis kam die Jury der Arbeitsgemeinschaft gestern im Rahmen ihrer „Hauptbereisung“: Bei diesem Termin prüft die AGFK in regelmäßigen Abständen alle ihre Mitglieder im Hinblick auf deren Anstrengungen für den Radverkehr und auf die Voraussetzungen, das Zertifikat zu erhalten. Die Stadt Donauwörth hat sich der Arbeitsgemeinschaft vor vier Jahren angeschlossen und seitdem die Förderung des Radverkehrs durch verschiedene Maßnahmen verstärkt.

Oberbürgermeister Armin Neudert: „Nach der grundlegenden Neuausrichtung und Ausweitung des Stadtbusverkehrs vor acht Jahren, als bewusste Alternative zum Auto, wollen Stadtrat und Stadtverwaltung als weitere wichtige und zukunftsgerichtete Säule der Mobilität den Radverkehr stärken. Das geschieht durch konkrete Maßnahmen, es bedarf aber auch eines Mentalitätswandels beim Thema „Verkehr“, dem wir uns durch unsere Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft als bewusste Entscheidung auch verpflichtet sehen“.

Der Termin gestern in Donauwörth bestand aus einer Fahrt durch das Stadtgebiet, selbstverständlich per Rad, und einer Besprechung der durchgeführten und angestoßenen Maßnahmen.

Positiv würdigten die Prüfer bei ihrer Bestandsaufnahme gestern, dass der Stadtrat ein Radverkehrskonzept in Auftrag

gegeben hat und bereits eine Fahrradabstellplatzsatzung erlassen hat. Auch dass das Stadtradeln mit steigender Teilnehmerzahl zum inzwischen 4. Mal durchgeführt wurde, war ein Pluspunkt, ebenso wie der städtische Einsatz für mehr Fahrradabstellplätze: Neue Möglichkeiten wurden beispielsweise am Münsterplatz und am Heimatmuseum bereits geschaffen, weitere sollen folgen. Als besonders wichtig wertete die Jury die Arbeitsgruppe Radverkehr: Ein regelmäßiger Austausch von Mitgliedern des Stadtrates, der Verwaltung, der Polizei und des ADFC bei dem alle Themen und Ideen zum Radverkehr auf den Tisch kommen und zur weiteren Beratung und Beschlussfassung auch in die Gremien des Stadtrates weitergeleitet werden.

Bei der gestrigen Hauptbereisung fassten die Prüfer aber auch Mängel zusammen, die letztlich den Ausschlag dafür gaben, das Zertifikat „Fahrradfreundliche Kommune in Bayern“ dieses Jahr noch nicht zu verleihen. Der stärkste Kritikpunkt: Fehlende oder lückenhafte Beschilderung von Radfahrwegen, die insbesondere für auswärtige Radler hinderlich seien. Ziel solle es sein, das Radwegenetz im Stadtbild sichtbarer zu machen. Hier habe sich seit dem Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft im Jahr 2015 zu wenig bewegt. Einbahnstraßen sollen soweit möglich für den Radverkehr in beide Richtungen geöffnet werden. Und ein neues Radverkehrskonzept ist zwar beauftragt, es soll aber mindestens eine neue Maßnahme daraus bis Mitte kommenden Jahres umgesetzt werden, damit Donauwörth das Zertifikat dann 2020 erhalten kann – dies dann sogar ohne erneute Bereisung.

Oberbürgermeister Armin Neudert wertete dieses Ergebnis als Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen: „Wir sind der Arbeitsgemeinschaft beigetreten, um an der Fahrradfreundlichkeit unserer Stadt zu arbeiten, weil uns bewusst ist, dass hier gehandelt werden muss. Das ist eine Aufgabe für nahezu alle Kommunen - Donauwörth gehört zu denjenigen Städten, die der Arbeitsgemeinschaft beigetreten sind, wir wollen als nächstes Ziel die Zertifizierung erreichen und wir wissen jetzt, dass wir auf einem guten Weg dafür sind.“ Er dankte zugleich der Jury für ihr Kommen, ebenso wie Umweltreferent und Mitglied der Arbeitsgruppe Radverkehr, Albert Riedelsheimer: „Es ist ein gutes Ergebnis, mit dem wir umgehen können. Wichtig ist für uns

auch immer der Blick von außen, wir bleiben dran, und von daher war die Bereisung heute eine sehr gute Anregung.“ Die gestern nach Donauwörth gereiste Jury bestand aus der Geschäftsführerin der AGFK, Sarah Guttenberger, Baurat Martin Singer aus dem Bayerischen Verkehrsministerium, MdL Wolfgang Hauber und Klaus Helgert vom ADFC. Den Vorsitz führte Herr MdL Hauber. Ein Grußwort sprach als Gast MdL Eva Lettenbauer und lobte die Stadt dabei als „einige der wenigen Kommunen im Umkreis, die sich darum bemühen, einen Zertifizierung zu erhalten. Damit zeigt die Stadt, dass es keine unmögliche Idee oder Aufgabe ist, den Radverkehr zum Thema zu machen“.

## Und außerdem...

**...ist seit 1. August Frau Dr. Cathrin Hermann neue Leiterin des Donauwörther Stadtarchivs. Studiert hat sie Geschichte und Kunstgeschichte in Tübingen und Wien und war anschließend sieben Jahre im Linzer Stadtarchiv beschäftigt. Die vergangenen zwei Jahre war sie stellvertretende Archivleiterin des Instituts für Zeitgeschichte in München, hat dort aber gemerkt, dass sie in ein Stadtarchiv gehört...**

### **Was hat Sie an Donauwörth und der Stelle als Archivleiterin gereizt?**

Erstens mal ist Donauwörth eine Stadt am Wasser. Das gefällt mir einfach. Die Stadt hat einen ganz besonderen Flair, auch durch die historische Bebauung. Beruflich gesehen: Ich komme aus einem Stadtarchiv, an einer anderen Donaustadt, in Linz, und von daher weiß ich, dass Stadtarchive etwas ganz spannendes sind. Sie decken alles ab vom Mittelalter bis zur Gegenwart und versammeln auch inhaltlich eine ganz breite Mischung vom Verwaltungsakt bis zum Nachlass. Was mir besonders wichtig ist und für meine Bewerbung eine große Rolle spielte: Dass man auch einen intensiven Kontakt mit Besuchern hat, zum Beispiel mit Leuten, die Familienforschung machen oder Unterlagen für ein Bauvorhaben benötigen. Oder mit Menschen die für wissenschaftliche Forschung Quellen brauchen - und natürlich gibt es auch sehr interessante



Ansatzpunkte für eigene Forschung.

### **Was begeistert Sie beruflich besonders?**

Zeitlich kann ich´s nicht festmachen, ich hab zum Mittelalter gearbeitet, zur frühen Neuzeit, ich hab mich mit oft schlecht dokumentierten Denkmälern im 19. Jahrhundert „rumgeschlagen“ und meine Dissertation in der Zeitgeschichte geschrieben. Der rote Faden ist aber: Solange die Quellen etwas mit Menschen zu tun haben, wecken sie meine Begeisterung. Unabhängig von der Epoche.

### **Welche Schätze gibt es im Donauwörther Stadtarchiv?**

An den Donauwörther Archivbeständen zeigt sich, dass die Stadt als ehemalige freie Reichsstadt eine wichtige Bedeutung hatte und damit auch ihre Verwaltung. Deswegen sind tolle Quellen vorhanden, wir haben großartige Urkundenbestände aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit. Die Quellen zeigen aber nicht nur die Stadtverwaltung, sondern die Alltagsgeschichte, und da können wir einen Blick auf frühere Lebensrealitäten werfen: Zum Beispiel wenn jemand heiraten wollte, da ging man zum Bürgermeister und dann wurde erst geprüft: Geht das überhaupt? Ist Grundbesitz vorhanden, vielleicht ein Haus? Gibt es Einkommen und aus welchem Gewerbe, will der Antragssteller zudem eine Handwerkskonzession? Wo ist der Taufschein? Solche Antragsunterlagen sind in unserem Archiv gesammelt. Und da bekomme ich eine Ebene rein, die sich auf den ersten Blick gar nicht zeigt, die damaligen Verwaltungsfachbegriffe „Ansässigmachung“ oder „Heiratsgesuch“ klingen sicher etwas spröde, aber da steckt ganz viel drin. Und das finde ich spannend.

### **Wofür braucht eine Stadt ein Archiv?**

Erstens mal um ihr Verwaltungshandeln zu dokumentieren. Wir kriegen die Unterlagen von der Stadtverwaltung, was archivwürdig ist wird aufgehoben. Insbesondere was rechtlich relevant ist – den Vertrag über einen Grundstückserwerb zum Beispiel sollte, man auch in 200 Jahren noch haben. Somit machen wir die Stadt und ihre Verwaltung zugänglich und sind damit auch beim Stichwort Transparenz. Aber wir archivieren natürlich auch alles, was einen Einblick in die Stadtgeschichte zukünftig einmal geben kann, wir sammeln also die Quellen, um Stadtgeschichte zu schreiben. Und da sind wir beim Thema der Identität, das funktioniert ja ganz stark über Geschichte und geht natürlich über die Dokumente der Verwaltung weit hinaus, um die ganze Bandbreite städtischen Lebens zu erfassen. Wir haben hier auch eine Bildungsfunktion, die ganz wichtig ist.

### **Welche neuen Akzente möchten Sie im Donauwörther Stadtarchiv setzen?**

Mein Vorgänger war ja sehr aktiv was Forschung anbelangt, aber auch was Übernahme und Erschließung von Archivbeständen betrifft, das machen wir natürlich weiter. Wir möchten das Archiv aber insofern öffnen, in dem zum Beispiel eine Beständeübersicht online vorhanden ist, das heißt: Leute müssen nicht bei uns anrufen und fragen „Habt ihr was?“, sondern können auch selbst nachschauen. Es braucht aber natürlich etwas Zeit, das aufzubauen und man benötigt erst einmal die technischen Voraussetzungen dafür. Ich möchte auch stärker

mit Schulen kooperieren, bei den Grundschulen zum Beispiel könnte der Schwäbischwerder Kindertag ein schöner Anknüpfungspunkt sein: Wenn die Kinder sich eh schon mit Stadtgeschichte befassen, warum soll das Stadtarchiv dann nicht auch mal in die Grundschule gehen? Dann geht man – vielleicht nicht mit den Originaldokumenten aber mit Kopien – hin und bei Kindern kommt dann oft von selbst ganz viel Interesse, denn die fragen einfach. Ich möchte außerdem im kommenden Jahr auch Führung im Stadtarchiv anbieten um zu zeigen, was ein Stadtarchiv macht. Also nicht unbedingt zu einem bestimmten historischen Thema, sondern damit man sehen kann: Was bieten wir für Möglichkeiten, was wird dort gesammelt.

## Bevorstehende Veranstaltungen

Eröffnung der Donauwörther Kulturtage **5.10.2019**

Herbst- und Regionalmarkt **12./13.10.2019**

Kunst- und Lichternacht mit Finale Donauwörther Fashion Star **9.10.2019**

Dieser Newsletter wurde versendet von  
Pressestelle der Stadt Donauwörth  
Rathausgasse 1 86609 Donauwörth

Telefon + 49 (0) 906 789-102 oder -105  
E-Mail [pressestelle@donauwoerth.de](mailto:pressestelle@donauwoerth.de)

**NEWSLETTER ABBESTELLEN**